

DER EINFLUSS VERÄNDERTER ARBEITSBEDINGUNGEN AUF DIE ENTWICKLUNG VON BERUFLICHEM BURNOUT BEI ERZIEHERINNEN IN DER STADT CHARKIW (*Anna Paramonova, Igor Zavgorodnii, Maryna Lysak, Valerij Kapustnyk, Danylo Kalinin, Sofiia Koval, Sabine Darius, Irina Böckelmann*)

Einleitung

Erzieherinnen in Kindertagesstätten sind täglich psychischen und physischen Belastungen ausgesetzt, die zu Stresssituationen am Arbeitsplatz führen können. Veränderte Arbeitsbedingungen während der Krisensituation wie kürzere Arbeitszeiten, eine sorgfältigere Berufswahl, die Schaffung eines Sicherheitsgefühls am Arbeitsplatz und die Bereitstellung psychologischer Unterstützung sowie die erforderliche Anpassung daran verlangen von den Erzieherinnen zusätzliche Anstrengungen, die sich auf ihren psycho-emotionalen Zustand auswirken können. Der Zweck der Arbeit war der Vergleich des Einflusses verschiedener Formen der Arbeitsorganisation auf den psycho-emotionalen Zustand von Erzieherinnen im Hinblick auf Frühindikatoren für die Entwicklung eines beruflichen Burnouts.

Methoden

Es wurde eine anonyme Umfrage unter Erzieherinnen durchgeführt, die Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreuen. Im Jahr 2021 wurde eine Untersuchung an einer Stichprobe von 107 Erzieherinnen aus traditionellen Kindertagesstätten in Charkiw (Ukraine) durchgeführt. Im Jahr 2024 fand die Umfrage im „Metro-Kindergarten“ auf dem U-Bahn-Gelände Charkiw an einer Stichprobe von 32 Personen statt. Alle Teilnehmenden waren weiblich. Das Burnout-Risiko wurde anhand des Maslach Burnout Inventory – General Survey (MBI – GS) (Maslach C, Jackson SE, 1996) auf drei Skalen erhoben: „Emotionale Erschöpfung“, „Zynismus“, „Leistungsfähigkeit“ und das Burnout-Risiko gemäß Kalimo et al. (2003) ermittelt.

Ergebnisse

Die „Emotionale Erschöpfung“ war bei 55,1 % der Befragten im Jahr 2021 und bei 75,0 % der Befragten im Jahr 2024 gering. Auf der Zynismus-Skala wurde im Jahr 2021 bei 47,7 % der Befragten und im Jahr 2024 bei 56,3 % der Befragten ein niedriges Niveau festgestellt. Die Analyse der Skala „Leistungsfähigkeit“ war bei 18,7 % der Befragten im Jahr 2021 und bei 6,3 % der Befragten im Jahr 2024 gering.

Nach Kalimo et al. (2003) wurde in der Stichprobe von 2021 bei lediglich 3 (2,8 %) Erzieherinnen ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines Burnout-Syndroms festgestellt, 2024 war keine Erzieherin gefährdet. Der Vergleich der beiden Formen der Arbeitsorganisation (2021 und 2024) zeigte keine statistisch signifikanten

Unterschiede ($p > 0,05$).

Schlussfolgerung / Diskussion

Das Burnout-Risiko der Erzieherinnen in der Stichprobe 2024 ist niedriger als in der Stichprobe 2021. Veränderungen der Arbeitsbedingungen dürften zu erheblichen Verbesserungen des psycho-emotionalen Wohlbefindens beigetragen haben.



Frau Anna Paramonova

Lehrstuhl für Hygiene und Ökologie, Nationale Medizinische Universität Charkiw, Charkiw